

.....

legen, auf dem er wieder nach Schwyz schiffen wollte. Als sie nun auf dem See fuhren, stieß sie ein starker Wind an, daß das Schiff schwankte und sie elend zu verderben meinten, denn keiner verstand, das Fahrzeug recht zu steuern. Da sprach einer der Knechte zum Landvogt: „Herr, wenn Ihr den Tell losbinden liehet, so möchten wir wohl aus der Not entrinnen, denn er ist ein starker Mann und versteht sich wohl darauf, das Schiff zu steuern.“ Da sprach der Landvogt zum Tell: „Willst du uns helfen und dein Bestes tun, so will ich dich lösen von deinen Banden.“ Da sprach Tell: „Ja, gnädiger Herr, ich getraue mir's.“ Also wurde Tell losgebunden, stand am Steuer und fuhr redlich dahin, doch lugte er allenthalben auf seinen Vorteil und auf seine Armbrust, die nahe bei ihm auf dem Boden lag. Als er nun an einen großen Felsenvorsprung kam, den man noch heute die Tellplatte nennt, rief er allen zu, fest anzuziehen, dann hätten sie das Schwerste überwunden. Dann tat er einen Sprung auf die Platte samt seinem Schießzeug, stieß das Schiff weit von sich und lief durch den Wald bis Küßnacht in die hohle Gasse. Dort erwartete er den Herrn. Als der Landvogt mit seinen Dienern geritten kam, stand Tell hinter einem Busch und hörte allerlei Anschläge über sich, spannte die Armbrust und erschof den Herrn.

1001

### Genoveva.

Zu den Zeiten Hidolfs, des Erzbischofs von Trier, lebte daselbst Pfalzgraf Siegfried mit Genoveva, seiner Gemahlin, einer schönen und frommen Herzogstochter von Brabant. Nun geschah es, daß ein Zug wider die Heiden geschehen mußte, an dem sich Siegfried beteiligte. Da wies er seiner Gemahlin die Burg Simmern an, damit sie still und einsam wohnen könne, und setzte ihr einen seiner Lehensleute, den Ritter Golo, auf dessen Treue er sich verlassen zu können meinte, zum Beschützer. Er hatte indes sein Vertrauen einem Unwürdigen geschenkt, denn kaum war er abgereist, als der Beschützer die tugendhafte Frau bestürmte, ihn zu ehelichen und